

Zeitschrift:	Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber:	Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band:	59 (1974-1975)
Artikel:	Murten im Spätmittelalter : die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1475
Autor:	Bucher, Josef
Kapitel:	I: Geschichtlicher Überblick bis 1475
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-339239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MURTEN IM SPÄTMITTELALTER

Die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1475

JOSEF BUCHER

I. GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK BIS 1475

Die Gegend der Juraseen ist seit dem Neolithikum regelmäßig und zeitweise sehr dicht besiedelt¹. Zur Römerzeit führte eine wichtige Nordsüdachse über die Alpen am Murtensee vorbei².

Die Stadt gehörte zu dem wohl bereits im 4. Jahrhundert entstandenen Bistum Lausanne, dessen Bischof zunächst in Avenches, ein paar Kilometer südlich von Murten, residiert hatte. Die erste Erwähnung des Ortes Murten fällt ins Jahr 515, als König Sigismund von Burgund angeblich neben andern Gütern den Hof Murten dem Kloster Saint-Maurice-Agaune als Stiftungsgut geschenkt hat³.

Ungesichert ist auch die Überlieferung, wonach Ludwig der Fromme 814 in Murten eine Burg errichtet habe⁴.

Im Jahre 1013 machte König Rudolf III. von Burgund in Murten dem Erzbischof von Vienne eine Schenkung. Der gleiche Burgunderkönig setzte einige Jahre später (1016) Kaiser Heinrich II. zum Erben seiner Krone ein. Heinrich und sein Nachfolger Konrad stießen aber auf den Widerstand des burgundischen Adels. Der Neffe Rudolfs III. von Burgund, Graf Odo von Champagne, machte seine Erbansprüche

¹ SCHWAB, FG 57 (1970/71) 71.

² Hist. Atlas der Schweiz, hrsg. von H. Ammann und K. Schib, Aarau 1958, Karte 5, 6.

³ RQM XX.

⁴ ENGELHARD, Chronik 14.

mit den Waffen geltend und besetzte 1032 die Festen Murten und Neuenburg. Nach der Eroberung ließ der Kaiser Murten zerstören⁵.

Im Jahre 1079 schenkte der mit dem Papst zerstrittene Kaiser Heinrich IV. seinem getreuen Gefolgsmann Bischof Burkard von Lausanne neben anderem Besitz auch Murten. In der Folge wurde die Schenkung den Bischöfen mehrmals bestätigt; 1145 von König Konrad III., 1146 von Papst Eugen III., und – zum letzten Mal – 1179 von Papst Alexander III⁶.

Die wenigen Nachrichten über Murten aus dieser Zeit deuten darauf hin, daß der Ort nach der Zerstörung der Feste weitgehend seine Bedeutung verloren hat. Lediglich einige Personennamen im Necrologium des benachbarten Cluniazenser Priorates Münchenwiler und im Liber donationum des Zisterzienserkloster Altenryf/Hauterive bei Freiburg weisen auf die Weiterexistenz Murtens hin⁷.

Im Kartular von Lausanne aus dem Jahre 1228 wird neben dem *vetus Murat*, dem alten Murten mit der Mauritiuskirche auf dem heutigen Friedhof von Muntelier, auch ein neues Murten, die heutige Stadt genannt. Dieses neue Murten ist «das vom Zähringer privilegierte und mit Stadtrecht bedachte Burgum Murten, das vom Bischof unabhängig, und unbeschwert von bischöflichen Rechten, als ‘Bourg-libre’ auf Reichsboden stand»⁸.

In einer Urkunde von König Konrad IV. vom Jahre 1238 wird Murten als *civitas* erwähnt und von den *cives* die Ummauerung der Stadt verlangt⁹. Die Handfeste aus dem Jahre 1245 nennt als Stadtgründer den Zähringer Herzog Berchtold¹⁰. Die Stadtgründung selber kann frühestens auf das Jahr 1159 fallen, denn ein Jahr vorher ist noch ein *maior de Murat* erwähnt¹¹. Für die Zähringer wurde Murten ein wichtiger Stützpunkt, nachdem sie 1156 das Rektorat über Burgund an Barbarossa verloren hatten und sich nun auf das Einflußgebiet zwischen Jura und Alpen einschränken mußten¹². Mit dem

⁵ RQM XXI.

⁶ RQM XXII.

⁷ RQM XXIII.

⁸ STRAHM, Regalien 237, und WELTI, Stadttrotel 115 ff.

⁹ RQM 1.

¹⁰ RQM 2.

¹¹ RQM XXIV.

¹² KLÄUI PAUL, Zähringische Politik zwischen Alpen und Jura, in: Alemannisches Jahrbuch 1959. – BÜTTNER HEINRICH, Staufer und Zähringer im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Genfersee während des 12. Jh., in: MAGZ 40 (1961).

Aussterben der Zähringer im Jahre 1218 fiel Murten an das Reich zurück.

In der kaiserlosen Zeit des 13. Jahrhunderts stellte sich Murten unter den Schutz des Grafen Peter II. von Savoyen. Dieser ließ in Murten eine Burg erbauen¹³. Mit seinem Bruder und Nachfolger, Philipp von Savoyen, erneuerte die Stadt den Schirmvertrag, jedoch unter der Bedingung, daß die Stadt an das Reich zurückgehen wolle, wenn ein neuer König gewählt worden sei¹⁴.

Nachdem Rudolf von Habsburg König geworden war, verlangte er neben Peterlingen und Gümmenen auch Murten von Savoyen zurück, und als Philipp die Herausgabe verweigerte, eroberte Rudolf 1283 die Stadt. Kurz nach seinem Tode aber entriß der savoyische Graf Amadeus dem Reich Murten erneut. 1308 gelangte sie wieder ans Reich, an Albrecht von Habsburg, wurde aber bereits zwei Jahre später von König Heinrich für 4000 Mark Silber wieder an Savoyen verpfändet. Die Stadt blieb von nun an unter savoyischer Herrschaft bis zur Eroberung durch Freiburg und Bern im Jahre 1475¹⁵.

Zur Zeit der Savoyer behielt Murten weitgehend seine Selbständigkeit. So konnte die Stadt mit ihren Nachbarn Bündnisse eingehen. Bereits im Jahre 1245, also noch vor der savoyischen Herrschaft, hatte Murten mit dem kyburgischen Freiburg ein Bündnis abgeschlossen, welches gegenseitige Rechtsfragen regelte¹⁶. Dieses Bündnis wurde 1294 und 1344 erneuert¹⁷. Während des Streites um den deutschen Königsthron trat Murten 1318 dem westschweizerischen Städtebündnis zwischen Bern, Freiburg, Solothurn und Biel bei¹⁸. Auch in den folgenden Jahren schloß Murten mit den Nachbarstädten verschiedene Verträge; so 1335 mit Bern, den es 1340 und 1351 erneuerte und ergänzte¹⁹, mit Biel²⁰ und Peterlingen²¹.

Graf Amadeus V. von Savoyen hatte im Jahre 1291 der Stadt das Recht erteilt, ihren Schultheißen selber zu wählen, wie es zur Zeit Peters II. üblich gewesen sei. Der Schultheiß hatte dafür dem Grafen

¹³ WELTI, Stadttrottel 140.

¹⁴ RQM 14.

¹⁵ FLÜCKIGER, Baugeschichte 163.

¹⁶ RQM 10.

¹⁷ RQM 18 u. 32.

¹⁸ RQM 22.

¹⁹ RQM 26, 29, 37.

²⁰ RQM 30.

²¹ RQM 44.

jährlich 10 lb zu zahlen²². Das Recht der freien Schultheißenwahl wurde der Stadt im Jahre 1377 von Amadeus VI. bei der Verleihung einer neuen Handfeste entzogen²³.

Der Umstand, daß Bern im Jahre 1353 der jungen, nach Unabhängigkeit strebenden Eidgenossenschaft beigetreten war und Murten in einem freundschaftlichen Verhältnis zur Aarestadt stand, konnte Amadeus bewogen haben, Murten als vorgeschenbenen savoyischen Posten fester unter seine Kontrolle zu stellen. Deshalb hatte er vermutlich das Recht der freien Schultheißenwahl zurückgenommen.

Ursprünglich hatte in Murten Burgunderrecht gegolten²⁴. Die Stadtrechte, welche die Savoyer verliehen, gründeten im wesentlichen auf dem alten zähringischen Recht, welches für die Savoyer Reichsrecht war²⁵. Da die Murtner gewohnt seien, sich nach dem Recht und den Gewohnheiten des Reiches zu richten, bestimmte Amadeus VIII. in seinen 1399 der Stadt verliehenen Rechten, der Richter von Moudon soll als Appellationsinstanz in Streitsachen aus Murten sich nach dem in Murten geltenden Recht erkundigen²⁶.

Um die Stadtrechte den neuen Verhältnissen anzupassen, wurden sie durch Satzungen und Ordnungen mehrmals ergänzt. Diese von Schultheiß und Rat erlassenen Vorschriften wurden in den statuta ville Mureti renovata von 1394 und dem liber consuetudinum et bonorum usuum ville Mureti, zwei Sammlungen von polizeilichem und privatrechtlichem Inhalt, aufgezeichnet. Sie bildeten die Grundlage des Murtnerrechts bis zur französischen Revolution²⁷.

Obwohl schon im Jahre 1398 ein Baureglement und feuerpolizeiliche Vorschriften bestanden hatten, zerstörte im Jahre 1416 ein Brand den größten Teil der Stadt²⁸. Um den Bewohnern den Aufbau zu erleichtern, verlieh ihnen Amadeus hierauf zusätzliche Privilegien wie Zollfreiheit, alleiniges Nutzungsrecht des Sees und verzichtete auf alle Murtner Einkünfte während zehn Jahren²⁹.

²² RQM 17.

²³ RQM 59.

²⁴ RQL XLVI.

²⁵ WELTI, Stadttrotel 136.

²⁶ RQM 115. Murtner Recht galt auch in Wileroltigen, Biberen, Kleingümmeren und Gammern; die Verträge wurden «secundum bonos usus et consuetudines de Mureto» abgeschlossen. (Vgl. RQL XLVIII).

²⁷ RQM 82.

²⁸ FLÜCKIGER, Baugeschichte 164.

²⁹ RQM 170.

Nach dem Verkauf der Herrschaft Grasburg an Bern und Freiburg im Jahre 1423 gewann Murten als vorgeschoßene Feste an der Nordgrenze des Herzogtums an Bedeutung. In diese Zeit dürfte der Ausbau der Mauern und Türme des Befestigungstringes fallen³⁰.

Im savoyisch-bernischen Krieg gegen Freiburg 1447 war Murten das Hauptlager der Truppen Berns und Savoyens³¹. Friede zwischen den streitenden Parteien wurde ein Jahr später ebenfalls hier im Baumgarten des «Schwarzen Adlers» geschlossen³².

Als Amadeus IX. von Savoyen im Jahre 1469 die Befestigung Murtens in schlechtem Zustand vorfand, überließ er der Stadt seine Rechte auf die Dörfer Lugnorre, Môtier und Joressant und gebot diesen, der Stadt beim Bau und Unterhalt der Mauern zu helfen³³.

Jacob von Romont, der Bruder von Amadeus IX., riß nach dessen Tod die Herrschaft Murten an sich und ließ sich im Jahre 1471 in der Stadt huldigen, wobei er die Freiheiten der Stadt bestätigte³⁴. Bei der Eroberung Murtens durch Bern und Freiburg ging die Stadt im Jahre 1475 dem savoyischen Hause endgültig verloren.

II. WIRTSCHAFT IN MURTEN

A. Die Organisation

1. Geographische Lage

Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Westschweiz und damit auch für Murten war die große, internationale Durchgangsstraße, welche größtenteils von der hochentwickelten großräumigen Wirtschaft der Römerzeit her erhalten geblieben war.

Bis zur Eröffnung des Gotthards im frühen 13. Jahrhundert führte eine Hauptverkehrsader von Basel und dem Oberrhein über den untern Hauenstein nach Solothurn, von dort gegen Murten und in südwestlicher Richtung an den Genfersee. Hier verzweigte sie sich

³⁰ FLÜCKIGER, Baugeschichte 165.

³¹ BÜCHI, Freiburgs Bruch mit Österreich 25.

³² EA Bd. 2, 231.

³³ RQM 237.

³⁴ FLÜCKIGER, Baugeschichte 166.